

Skitouren Leukerbad

Montag 12. – Freitag 16. Februar 2018, mit der Veteranengruppe des SAC Bern

Reisetag – aber nicht nur...

Die Schneeketten am LLB Bus lassen darauf schliessen, dass wir oben wohl nicht mehr auf schwarz geräumter Strasse fahren werden. Nach fast 800 Höhenmetern sind wir auch richtig im Winter, die Strasse ist weiss und die Bise kalt. Die Zimmer im Hotel Therme 51^o (früher Volksheilbad) sind noch nicht bezugsbereit, sodass wir uns in der multifunktionalen Ski-, Snowboard-, Schlitten- und Skibobaufbewahrungs- und Skischuhrocknungskammer umziehen müssen. In der Hektik vergesse ich lediglich, die Heizsohlen einzubauen und klar folgt die Strafe gleich auf dem Fusse. Bei der Bergstation Rinderhütte (Torrentbahn) beginnt gemächlich der Aufstieg, Schritt um Schritt, angeführt vom Laxer Bergführer Bruno Renggli. Er hat Erfahrung mit alten Knackern. Die Abfahrt ist dann reiner Genuss, natürlich im Pulverschnee und mit einem «Jutz» trotz weisser Finger und Zehen.

«Nume nid gschprängt» scheint auch das Motto des überlasteten Chef de Service beim Nachtessen zu sein: Wir warten eine geschlagene Stunde auf die im Menu vorgegebene Gemüsecrèmesuppe. Da hilft auch ein kaltes «Grüessli us dr Chuchi» nicht, unseren aufkeimenden Ärger zu besänftigen. Beim gemischten Salat geht es flinker; ihn holen wir uns direkt vom Buffet. Das Steak mit Pfeffersauce landet immerhin schon 45 Min. später auf dem Teller. Ein anschliessendes Gespräch mit den Chef de Service ändert die Situation grundsätzlich (s. Nachtrag).

Auch das Teefassen am **Dienstag** ist eher originell: Man muss vier oder fünf Mal auf die Dampftaste an der Kaffeemaschine drücken, um die Thermosflasche zu füllen. Zugegeben, der Ingwer-Zitronen-Tee ist schlussendlich fast perfekt, aber bei – 14 Grad trinkt sich jeder warme Saft als «fast perfekt».

In La Brévine sinkt das Thermometer an diesem Tag auf minus 27,8 Grad.

Albinen – Horlini 1000m ↗ und ↘ in Traumpulver

Mittwoch

Für heute verspricht MeteoSwiss ein Bombenwetter... und dem ist auch so. Vom Gemmipass, J.W. von Goethe nennt ihn ein «ungeheures Gebirg, das Wallis von Bern trennt.» - geht es zuerst hundert Meter «nidsi», vorbei an der Wetterstation und hinein ins Furggentältli. Bruno wählt eine angenehme Seniorenschrittkadenz, welche ihm im Gehen erlaubt, Karte zu lesen, GPS Daten zu kontrollieren, die Spur freizuhacken oder zu telefonieren. Was weiss ich, was er gehend sonst noch alles gemacht hat. Er kennt besser als wir den richtigen Zeitpunkt für einen Schluck Tee oder einen Happen. Das müssen wir neidlos anerkennen.



Die Alte Gemmi , ein Einschnitt in der Krete der Plattenhörner, wird auf der Skitourenkarte mit 2'855 m bewertet. Einige Teilnehmer messen noch mehr; so kann ich getrost auf «Zwei-Neun» aufrunden.

Glutz & Ryf, zwei Gebirgsarchäologen, haben den aus dem Mittelalter stammenden Passübergang zwischen VS und BE untersucht und meinen, dass eine Passage für Mensch und Vieh möglich gewesen sei, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit vorausgesetzt.

Über die Herkunft des Namens Gemmi ist man sich nicht einig: Er könnte von Gemini (Zwillinge) kommen, weil sich Rinderhorn und Altels ähnlich seien, oder von gémir, französisch.

Übrigens wurde erst Mitte des 18. Jh. der neue Weg aus der Daubenwand gesprengt.



Die Steilabfahrt direkt nach Leukerbad verwehrt uns eine Gipfelwechte, aber wem würde das Herz nicht lachen beim Anblick solcher Spuren im Furggentälti?

Scharfer Wind am Daubensee. – 10 Grad auf der (neuen) Gemmi

Donnerstag

Das Fähnlein der Aufrechten hat sich gelichtet. Kein Wunder bei diesem Hudelwetter. Es schneit nicht nur heftig, sondern auch nass. Am Schluss sind wir bis zu den innersten Schichten durchfeuchtet und kämpfen auf der Abfahrt gar noch mit gigantischen «Schtogglen». Genug des Skifahrens, ab in den Hot Pot!

Freitag



Hotpot beim Hotel

Es ist warm geworden. Der Regen läuft in Strömen über die Fensterscheiben. Unten im heissen Holzfass treffe ich auf eine Badeidylle mit Regenschirm: Es sind unsere Tischnachbarin und ihre Tochter, die so ihre Haare schützen wollen. Wir plaudern gemütlich eine ganze Weile. Leider ist in der Zwischenzeit die Türe abgeschlossen worden, sodass wir erst auf Umwegen zur Garderobe zurückfinden.

Unsere Siebensachen sind seit gestern fast getrocknet; der Rückreise sollte nichts im Weg stehen. Nur in meiner Windjacke findet sich noch ein pampiges Päckli Papiertaschentücher. Das versuche ich im Zug von Visp Richtung Bern zu entsorgen. Christoph und ich sitzen bei einer jungen Frau und einem mit seinem Tablet beschäftigten Mann im Abteil. Beim Versuch meine Taschentücher zu entsorgen, fällt etwas nasses Papier aufs Knie der jungen Dame. Ich schnippe das Fragment instinktiv weg. Sie sagt nichts, lächelt und liest weiter.

Nachtrag: Der Service hat sich nach Intervention des TL markant verbessert und das Essen (Halbpension) uns eigentlich sehr geschmeckt. Der Spa-Bereich der Therme 51° ist bei jedem Wetter zu empfehlen.

Leitung: Urs Stettler, Bergführer Bruno Renggli

Teilnehmer: Dora, Martin, Franziska, Marlene, Hans G., Hans R., Hansjörg, Christoph, Jürg, Franziska H., Sepp, Lotti.

Bericht: Jost